Edy Riesen

Usbekistan, Renditen und «chliini Roti»

Wie haben wir uns jeweils amüsiert über die Wortschöpfungen, die unsere Patienten immer wieder im Stil von Slam Poeten erfinden. Fremdwörter, das wissen wir alle, sind Glücksache, aber sie fördern immer auch die Weiterentwicklung der Sprache! Vor allem zur Zeit der grossen «Markennamen» blühten die Wortblumen in den buntesten Farben. Die Variationen waren vielleicht manchmal auch geprägt von Freud'schen Wünschen und Fantasien. Sicher aber spielen auch Beruf und Ausbildung der Patienten eine Rolle. So erstaunt es nicht, dass Bauer S., der dauernd Hof und Stall erweiterte, seinen «Betonblocker» abholte. Bei Herrn M., einem Kaufmann, wurde aus dem Blutdruckmittel Reniten «Renditen». Man beachte dabei die raffinierte Bedeutungsverschiebung wegen eines einzigen Buchstabens. Der neue Name wäre ja auch viel treffender, oder? Tante H. – sie ruhe sanft – wollte nichts anderes als ihr geliebtes «Siesta» (Seresta). Der etwas hektische, aber immer gut gelaunte Herr S. fragte, ob er wegen seiner Erkältung noch einmal eine kleine Packung «Spontan» (Ponstan) haben könne.

Manchmal wird die Lage für uns MPA und Ärzte diffizil. Die Patienten wollen nicht begreifen, dass man nicht herausfindet, welche «chliine rote» sie einnehmen … «Aber das müssten Sie doch wissen! … die chliine rote!» «Ja aber, gegen was denn?» «Keine Ahnung, man müsse sie am Abend einnehmen» … Also, diese Sorte Probleme kennen wir alle. Aber haben Sie sich auch schon überlegt, wie klein der Unterschied ist zwischen «e chli Klacid» und Gliclazid sein kann? (Sie müssen das nur einmal laut aussprechen) Ja, Donnerwetter, das ist doch zum verwechseln. Also, man versteht schon, dass es nicht immer einfach ist.

«Aber das müssten Sie doch wissen! … die chliine rote!» «Ja aber, gegen was denn?»

Zunehmend in die Binsen laufe ich in den letzten Jahren mit den neuen Biologics, Gerinnungshemmern und dergleichen. Es ist hart aber wahr, dass meine Merkfähigkeit abnimmt. Hänge ich deshalb so an Voltaren und Lasix und an anderen bewährten «Arbeitspferden» der Medizin?

Der Clou der letzten Wochen war der generische Name eines monoklonalen Antikörpers «Ustekinumab» (Künstlername Stelara). Vielleicht hat das ja mit dem zunehmend wichtigen Märkten im Fernen Osten zu tun? Dort liegt doch Usbekistan, und das ist das einzige, was ich mir merken konnte. Um Gottes Willen! Wie merken Sie sich, liebe Kolleginnen und Kollegen, all diese Namen? Rivaroxaban (aha: Riva-Rocci!) Fondaparinux (vielleicht Fondue mit Paranuss!?) Brücken für alte Esel, warum nicht? Diese Unwörter gehen zum einen Ohr rein zum anderen raus und ich merke sie mir nur, wenn ich sie wirklich mehrmals und immer wieder brauche. In Zukunft werde ich also den Unsicherheiten, Verdrehungen und Neuschöpfungen meiner Klienten mit viel mehr Respekt, ja sogar Zuneigung begegnen. Vor den Wortschöpfungen unserer verehrten forschenden Kollegen aus Chemie und Medizin sind wir doch alle die gleichen Kümmerlinge.

Korrespondenz:
Dr. med. Edy Riesen
Facharzt für Allgemeinmedizin FMH
Hauptstrasse 79
4417 Ziefen
edy.riesen[at]hin.ch